mittelsachsen
mitten im leben. mitten in sachsen.

Denkmale in Mittelsachsen

Das Bräunsdorfer Schul- und Bethaus

Das Schul- und Bethaus

Bräunsdorfer Vergangenheit

Landwirtschaft und Bergbau bildeten die wirtschaftlichen Grundlagen der randerzgebirgischen Streusiedlung Bräunsdorf seit ihrer Gründung zu Beginn des 13. Jahrhunderts. Im 19. Jahrhundert kam mit der Einrichtung der landesherrlichen Erziehungsanstalt eine weitere Erwerbsquelle für die Bewohnerinnen und Bewohner des Ortes hinzu. Während der Bergbau nach der Erschöpfung der Erzlagerstätten seinen Niedergang erfuhr und auch die Bedeutung der Landwirtschaft zurückging, ließ die Schließung des „Kinderheimes" am Ende einer fast 200-jährigen Tradition Ruinen zurück, die bis in die Gegenwart ortsbildprägend sind. Unterkunftshäuser, Heimschule, Werkstätten, Beamtenwohnhäuser und Wasserturm der im Jahre 1824 eingerichteten „Königlich-Sächsischen Landeswaisenanstalt" (später „Landeskorrektionsanstalt", nach dem Krieg zunächst Jugendwerkhof, dann Spezialkinderheim) sind dem Leerstand anheimgefallen – ein Schicksal, welches dem nördlich der Anstalt befindlichen Schul- und Bethaus ebenfalls zugedacht war.

Der Freistaat Sachsen als Rechtsnachfolger des bis 1990 eingetragenen Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt veräußerte das zweigeschossige, in seiner Doppelfunktion sachsenweit nahezu einzigartigen Gebäude 2007 an einen privaten Interessenten. Zu diesem Zeitpunkt war die Kirchgemeinde bereits elf Jahre ausgezogen und musste mitansehen, wie das sakrale Bauwerk durch extreme Auswüchse von Vandalismus und Diebstahl und baulichen Verfall in seinen Grundfesten erschüttert wurde.

Lindenpflanzung aus Anlass der 300, Grundsteinlegung 2022

Die Forderungen des Denkmalschutzes nach Notsicherung von Fenstern und Dächern wurden zwar teilweise erfüllt, führten aber nicht zu einer ernsthaften Perspektive für das Gebäude.

Der Ansatz für eine Wiederbelebung des notleidenden Kulturdenkmal konnte eigentlich nur aus dem Dorf heraus entwickelt werden. Die Initiative eines Auswärtigen führte vor Ort Menschen zusammen, die sich mit ihrer Heimat verbunden fühlen und Verantwortung übernehmen an einer Stelle, wo andere abwarten, lamentieren oder nach Staat und Gesellschaft rufen. Die Vereinsgründung am 25. Februar 2022 mündete in Aufräumungsarbeiten, Grunderwerb durch die dankenswert beispringende Kommune sowie in einen Nutzungsvertrag, der die bauliche Fürsorge sowie organisatorische Praxis in die Hände der Ehrenamtlichen überträgt.

Perspektive

Es ist ein „Mammutwerk", dem man nur mit Geduld und Akribie, Hoffnung und Glaube, mit Konzentration auf die jeweils nächste Aufgabe im steten Bewusstsein des Großen und Ganzen begegnen kann. Die Not lehrt die Priorisierung: Für die ersten drei Jahre war der „Kulturverein Schul- und Bethaus Bräunsdorf/Erz." e. V. mit der Reparatur aller 15 Saalfenster sowie der beiden originalzeitlichen Eingangstüren beschäftigt. Gegen die Tragik des Gebäudeinnern mit einem verwüsteten Orgelwerk, malträtierter Kanzel sowie Spuren von Vandalismus über jeden Quadratmeter Fußboden hinweg war die Eigeninitiative der Vereinsaktiven gefragt, so dass die historische Achse Altartisch – Kruzifix – Predella – Kanzel – Baldachin restaurierend, teils auch in neuer Verfassung wiederhergestellt werden konnte. Als folgende Aufgaben stehen die Reparatur des Dachtragwerkes, die Ausbesserung der Eindeckung sowie Entwässerungs- und Blitzschutzarbeiten an. Für 2026 ist die Revitalisierung des Erdgeschosses als Ort des einstigen Schulraumes sowie der Lehrerwohnung geplant. Dringend benötigte Toiletten, eine Teeküche sowie ein Veranstaltungsraum für maximal 50 Gäste finden dort Domizil. Die Vereinsmitglieder sind sehr dankbar für die reichlich fließenden Fördermittel, müssen allerdings das unabdingbare Eigenkapital in Höhe von 30 bis 50 Prozent bei einem jährlichen Investitionsvolumen von durchschnittlich 80.000 Euro selbst aufbrin-

gen und sind daher auf Spenden, Einkünfte aus Veranstaltungen sowie auf Unterstützung jeder Art angewiesen.

Fassade und Innenraum

Nach der Untersuchung des fachlich zuständigen Landesdenkmalamtes war die Fassade des langrechteckigen Gebäudes einstmals in festlichem Weiß ausgelegt. Glattputz, Natursteingewände, Sprossenfenster und Kassettentüren in einheitlicher heller Farbigkeit erinnern an Bauten der Herrnhuter Brüderunität, auch wenn die Gestaltung des Bräunsdorfer Sakralbaues exakt 100 Jahre nach der berühmten Zinzendorfschen Gründung lag. Damals, 1824, als die staatliche Armenhaushauptkasse den durch Blitzschlag geschädigten Kapellenbau übernahm, bestand dieser bereits ein ganzes Jahrhundert, angelegt 1722 auf der Grundlage einer wohltätigen Stiftung der durch Bergbau vermögend gewordenen Familie Teller aus Leipzig.

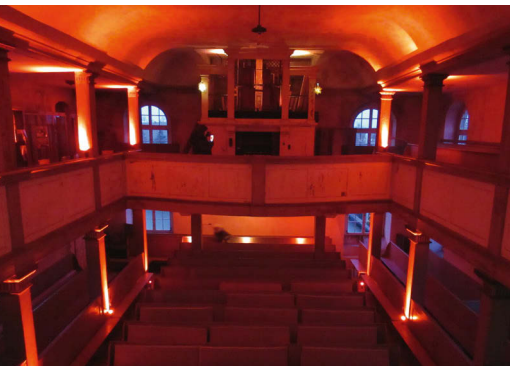
Fortan wurden die Geschicke des Hauses von bis zu 400 Zöglingen im Schulunterricht sowie beim Gottesdienst und von der Präsenz des Lehrers bestimmt, welcher im Parterre eine dauerhafte Bleibe zugebilligt bekam. Im Obergeschoss blieben die Verhältnisse von 1824 bis in die Gegenwart authentisch bewahrt: Über eine stählerne Treppe mit Holzaufsätzen gelangt der Besucher in einen Vorsaal, der links in die einstige Sakristei, geradeaus in den Betsaal und weiter treppauf zu den Emporen führt.

Krippenspiel mit Einweihung des neuen alten Altarbildes, Dezember 2023

Der sieben Meter hohe sakrale Raum empfängt durch die großformatigen Bogenfenster sein Licht. Entgegen christlicher Tradition ist das Bauwerk nicht „geostet", sondern mit dem Altarraum nach Süden hin ausgerichtet, was im Gebäude vor allem in den Morgen- und Abendstunden für leuchtstarke Effekte sorgt.

Gestühl, Altar, Kanzel und Orgel sind von ruhiger und formschöner Ausstrahlung, handwerklich gediegen doch nirgends verschwenderisch angelegt. Ein wiederkehrendes Motiv der Gestaltung sind zwei ineinander gedrehte Stäbe, welche man angesichts der Weihe des Raumes, mit Verweis auf Christus, als symbolische Fischdarstellung ausdeuten könnte. Besondere Wege hat das Altarbild beschritten: Der Werkstatt des renommierten Renaissancemalers Lucas Cranach d. J. entstammend, fand die Abendmahlsdarstellung ursprünglich in der Schloßkapelle Colditz ihren Platz. Wegen des Bedeutungsverlustes des Herrschaftshauses an der Mulde wurde das Werk 1824 nach Bräunsdorf überführt, um die neu entstehende „staatliche" Kapelle auszuschmücken. Aus dem Langhennersdorfer Pfarrhaus, wo das Gemälde nach dem Auszug der Kirchgemeinde 1997 sicherheitshalber eingelagert war, kehrte das Kunstwerk 2010 durch das Engagement einer dortigen Museologin nach Colditz zurück und erhielt seinen angestammten Platz in der frisch restaurierten Kapelle. Unter Nutzung des originalen Rahmens von 1824 ziert heute eine Kopie die Altarkomposition von Bräunsdorf.

Eine besondere Thematik – leider von tragischem Ausmaß – ist jene der Orgel, 1897 von dem Dresdener Orgelbaumeister Friedrich Kircheisen konzipiert. 1973 wurde sie wegen fortschreitender Schädigung zugunsten eines Harmoniums außer Dienst genommen



Festliche Illumination mit Blick zur Orgel, 2024

und harrt seitdem einer Restaurierung. Dem Vandalismus sowie Metalldiebstahl jener verhängnisvollen Periode ab 1997 ist das „Innenleben" der Orgel beinahe vollständig zum Opfer gefallen – der weitgehende Erhalt der Pedalregister sowie der Basslagen der Manuale mit den großen Holzpfeifen lässt gleichwohl Hoffnung keimen, dass sich der Verein zum Abschluss der Sanierungstätigkeit einstmals auch des Orgelwerkes annehmen wird.

Sie möchten den Verein unterstützen?

Informationen: *www.kulturverein-braeunsdorf.de*
www.facebook.com/kulturvereinbraeunsdorf
www.instagram.com/kulturvereinbraeunsdorf
E-Mail: *kulturverein-braeunsdorf@gmx.de*
Telefon: 0162 5615432
(Falk-Uwe Langer, Vereinsvorsitz)
Spendenkonto: DE96 8705 2000 0190 0514 42
Sparkasse Mittelsachsen

Mit Unterstützung der Stiftung für Kunst und Kultur der Sparkasse Mittelsachsen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Landratsamt Mittelsachsen, 2025
Frauensteiner Straße 43, 09599 Freiberg
Text: Falk-Uwe Langer
Titelgestaltung: Christin Nicklisch
Fotos: S. Schneider, A. Hutzler, F.-U. Langer
Quellen: Autorenkollektiv,
Denkmale in Mittelsachsen:
Bräunsdorfer Kaleidoskop, Freiberg 2022

Nachdruck oder Reproduktion, gleich welcher Art, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

www.landkreis-mittelsachsen.de